

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	21 (1870)
Heft:	11
Artikel:	Wasserverheerungen
Autor:	Landolt
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-763175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nadeln derselben sind gelb und fallen ab. Untersucht man den Ast näher, so zeigt sich allenthalben die eigenthümliche Erscheinung, daß die Triebe unmittelbar ob ihrem Einsatze in die Hauptachse des Astes wek sind und herabhängen wie z. B. erfrornte Trauben. Der Querschnitt zeigt eine dunklere Färbung des Holzes auf der der Sonne am meisten zugeführten Seite. Solche Fichten sind nun vielerorts Mitte September von Borkenläfern in kürzester Zeit überfallen und zum Absterben gebracht worden. Es muß dieses Auftreten herrühren von einer Spätbrut, denn alle die gegenwärtigen Fraßorte waren es Anfangs Sommers noch nicht. Wenn nun auch, Dank der überall in meinem Forstkreise alljährlich gründlich stattfindenden Dürrholzhiebe und der kräftigen Durchforstungen, eine bedeutende Ausdehnung des Käferfraßes bis dato nicht zu konstatiren ist, so scheint uns der Zustand der Fichtenwaldungen mancherorts doch sehr bedenklich. Speziell für die Gemeinden des Bezirkes Affoltern längs der Grenze des Kts. Aargaus, allwo z. B. in der Gemeindewaldung Zonen der Käferfraß sich auf Zucharten erstreckt, dürfte die Nachbarschaft gefährlich werden. Wird nun das Fällen und unvollständige Schälen der Fräste fast am me genügen und hinreichend vorbeugen oder werden die Hunderttausende von Käfern, die sich gegenwärtig noch an den liegenden oder stehenden Bäumen und in Kindstücken auf dem Boden vorfinden, nicht ebenfalls einen Abstecher ins Züribiet machen? Eine Möglichkeit wäre es und deshalb wurde in den bedrohten Nachbarorten des meines Erachtens zweckmäßigste Mittel zur Abwehr, das Legen von Fangbäumen angeordnet. Ueber den Erfolg ein anderes Mal. Mögen inzwischen die vereinigten Mittel, als Dürrholzaushieb, Fangbäume und Insekten tödtende Witterung ihre Wirkung nicht verfehlt.

Zürich, im Oktober 1870.

U. Meister, Forstmeister.

Wasserverheerungen. Die Zeitungen sind in Besorgniß erregender Weise mit Nachrichten über die Verheerungen angefüllt, welche die Wildbäche und Gebirgsflüsse am Ende des vorigen und Anfangs dieses Monats anrichteten und schließen in der Regel mit dem Wunsche, es möchte diesem, immer häufiger wiederkehrenden Nebel recht bald durch Einführung einer besseren Forstwirtschaft und Verbauung der Wildbäche entgegen gearbeitet werden. Wir theilen diesen Wunsch von ganzem Herzen, gestehen aber offen, daß wir den Glauben an die Erfüllung des

selben allmälig verlieren. — So lange das Volk, trotz der noch in frischem Andenken fortlebenden Verheerungen vom Herbst 1868, die das freie Verfügungrecht der Waldeigenthümer möglichst schonenden Forstgesetze und sogar die einfachen Anträge auf Aufstellung eines sachverständigen Rathgebers ohne nähere Prüfung und ohne Rücksicht auf die Dringlichkeit solcher Maßregeln kurzweg ablehnt, wie das im laufenden Jahr mehrfach der Fall war, ist bei unsrern Einrichtungen Abhülfe unmöglich. — Müßten sich nicht die Unschuldigen mit den Schuldigen entgelten und würde nicht unser schönes Vaterland durch derartige Verheerungen immer unwohnlicher, und Abhülfe immer schwieriger, mit der Zeit sogar unmöglich, so könnte man sich über die kurzfristigen Volksabstimmungen hinwegsetzen, so aber wie die Sachen in dieser Richtung liegen, müssen sich alle Einsichtigen die Belehrung des Volkes über seine wahren dießfälligen Interessen zur ernsten Aufgabe machen.

L a n d o l t.

Engerling-Fraß in Kulturen.

Es ist zwar unangenehm, sowohl für den Berichterstatter, als für die Leser einer Forst-Zeitschrift, wenn selbe so viel von dem Verderb durch Insekten in unseren Waldungen einerseits mitzutheilen, anderseits anzuhören haben, wie dieß in dieser Nummer unserer Zeitschrift geschieht, allein nichtsdestoweniger muß es veröffentlicht werden, denn je mehr der gleichen Thatsachen mitgetheilt werden, um so eher wird es möglich, den enormen Beschädigungen zu entgehen, oder wenigstens alle die Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, die bis dahin als Schutzmittel sich dagegen bewiesen.

Durch den im Jahre 1866 erfolgten Kauf eines sehr hübschen Hochwaldbestandes „Dofzenwald“ zwischen Gränichen und Schloß Liebegg gelegen, war die Gemeinde Lenzburg gezwungen, die Holzernte in ihrem Nadelholz-Hochwald Lenzhard bedeutend über den nachhaltigen Extrat zu vergrößern. Die dahерigen Schlagflächen der letzten 4 Jahre wurden in die Abtheilungen 16 und 17 gelegt, welche den südlichen Waldecken ausmachen und d o r t s e l b s t a n A c k e r l a n d a n s t o ß e n. Eine östlich daran stoßende Abtheilung 10 war schon in den Jahren 1861 bis mit 1865 abgeholt und im Waldfeld mittelst Roth- und Weißtannen-Kulturen vollständig überpflanzt und in bestem Gedeihen. Bis zum Jahr 1867 waren die Engerling-Beschädigungen in unseren Waldungen nirgends in größerem Maßstabe a u c h n i c h t i n d e n W a l d f e l d e r n a u fgetreten. Da die Maikäferflüge und der Engerlingschaden auf Wiesen und Ackerw. schon in früheren Jahren in der Umgebung (Lenzhardfeld) ebenso stark und häufig vorkam, als nach 1867, so erkläre ich mir das vor diesem Jahre n i c h t erfolgte massenhafte Einfallen der Maikäfer und